

Das 25. Capitel.

Contra Epilepsiam oder den schweren Gebrechen/ ein besonderes Experiment, welches ein hohes Bistum des Heiligen Römischen Reichs in Aenasser gehalten und viel wunderbare Curen (noch göttlichen Segen) damit gethan aber gleichwol der Patient durch Rath eines erfahrenen Medici gebührlicher Weise nebst Gebrauchung dieser Arzney gepurget werden.

Umb Blut vom Störfische etliche Pfund/solches treuge/und brenne es zu einer Asche als dann rein wol filtrirt, warm Brunnenwasser darüber gegossen/etwas lange gekocht/das sich die Schärpffe oder Saltigkeit auß der Asche ins Wasser gebe/du laust, das Wasser offte ab/und anders drauff gessen/damit du desto besser innen werden laust/wann die Saltigkeit alle auß der Asche ins Wasser gekocht ist, als dann filtrir solches Wasser oder Lauge / in einen nicht abgeschnutten Kolben gegossen/ob dem Feuer gelinde verrauchten lassen / bis sich coagulirt zum Salze/solchs mustu widerumb in einem gedestillirten (wider obgedachte Kranckheit dienlich) Wasser solviren, nochmahls durch ein graves Maculatur-Pappier filtriren, und noch wieder coaguliren, was die remanentz ist/mag man wider auff's newe calciniren, also wie obgedacht auch procedirt, das es auch ein Salz werde/so ist diß Salz fertig.

Nun nim ander frisch Störblut von demselben seine Wässerkeit abgegossen und als dann in eine Zinnern Schüssel oder Messings Becken gethan/und darauß ein gut starck Aquam Epilepticam oder ein rectificirten Spiritum vini, gegossen/ so viel/das es nur über und über befeuchtet werde/und rühre es wol durch einander/darnach also in einen Backofen, wann das Brode außgezogen ist, gesetzt. sein wähllich getrocknet oder gedörret/aber das es sich nicht verbrenne.

Nach diesem so erkündige dich, bey dem Patienten/so ein Epilepticus ist/wie viel Jahr er mit dieser Kranckheit behaffter gewesen sey/so viel Quentn dieses Salis wege ab und auch des gedörreten Störbluts so viel halbe Loth / reibe allwege das Quentn Salis, und das halbe Loth gedörretes Blut fein untereinander und nim es für ein dosin, so viel Tage nacheinander als der Jahren der Kranckheiten gewesen / umb die Zeit, da die Kranckheiten den Patienten als er wan gegen den neuen und vollen Mond (da sich dann diese Kranckheit am allermeisten zerregeren und zuzerzetzen pfleget) ankumpt mit einem Träncklein Rosenblümleinwasser/ des Morgens frühe nüchtern ein/und ein wenig darauff gefasset/es vertreibt den paroxysmum, und die ganze Kranckheit in d bringet den Patienten vollkömlich wider zu recte.

Für die schwere Noth ein gar gewisses und probirtes Stück

Nim vier Loth Spiritus Vitrioli und geyß solches in einem Gläßlein über in Loth hoch rote kleine geriebene Corallen, und ein Quentn gepulverte Peonienwurgel

Wurzel/laß es also auff gelinder Wärme drey oder vier Tage stehen/so werden die Corallen weiß und dicke/wie ein Mues oder Brey laß es also noch etliche Tage stehen/so setzet sich die dicke Materia von den Corallen auff den Grundt im Glasse/und bleibt oben drauff ein Wasserlein/des Wassers nim einen Löffel voll/thue darzu sechs oder sieben Löffel voll Peonien oder Nautenwasser/und thue darein ein halb Quentlein Salis Verbenz oder Eysenhart Salz/und gibs einem Menschen ein/so mit dem schweren Gebrechen betaden/solches thue drey oder viermal / und der Mensch muß ein bar Stunde darauff nicht essen/der Mensch mag es auch gebrauchen/alsbald wann das er die Sucht gehabt hat. Er soll auch das Kraut verbena im altem Bier sieden und offtmahls davon Trincken/so verlest solche böse Krankheit den Menschen ganz und gar/bekompt es nimmermehr wieder/ist probatum.

Aber das mußtu wissen daran dann gar viel gelegen ist: die Peonienwurzel muß gegraben werden/wenn die Sonne im Wider ist/und der Mond im Schützen / die Wurzel also gegraben/ob sie zwar ohne das dem schweren Gebrechen von ihrer gangen Natur zuwieder ist/so ist sie doch auff diese Zeit weit besser/wegen der Zeichen darinnen dazumahl die Sonn und Mond seyn/weil sie in denselbigen Zeichen auch ihre exaltation hat. Die Verbena aber soll genommen werden/wenn die Sonn im Löwen und der Mond im Schützen und im abnehmen ist / dann ist sie am kräftigsten.

Von der Peonienwurzel / schreibt ein fürtrefflicher Leib- und Wundartz also: Ich hab offtmahls gesehen / das in Krampff fallenden Sucht und Bicht / die Peonienwurzeln seynd gebraucht worden / mit welchem zwar wol etwas aufzurichten ist. Ja wann sie zu rechter Zeit gegraben werden / wo solches nicht geschicht / da hab ich erfahren / daß solche Wurzel die Wirkung nicht hat / wie sie haben solte. die rechte Zeit solche zugraben / ist im Aprillen wann die Sonne im Wieder / und der Mond voll ist / vor der Sonnen Aufgang. Wann soll sie aber an Luft legen/und im Schatten lassen dörr werden / so ist sie gerecht und gut anzuhengen. Du magst aber auch wol so du wilt / diese Wurzel weil sie noch grün ist / nehmen / und ein Syrup / oder was sonst besglichen ist / darauff machen / so wird sie viel kräftiger besunden werden.

Ein fürtreffliche Medicin wieder die fallende Sucht oder den schweren Gebrechen.

Man soll einen guten ungerischen oder goslartischen hoch blawen Vitriol in einer thöneren oder irdenen verglasurten Pfannen auff gelindem Kohlfewr zergehen lassen/und als dan ihn mit einem hölgern/oder eisen Spatel stets gerühret/bis es erharter/und seine gelbe Farbe erlanget also gemeiner Art nach wol calciniren/und darnach dieses gecalcinirten Vitriols drey Pfund/zerstoßen und hierzu die Absetzungen von

der Henschale eines gerechtfertigten oder gerechten (und nicht sonst natürlichen abgestorbenen) Menschens / auch von der hindern Elenbstiawen / desgleichen von Etlichen Mispeln Viscus Quernus genant. jedes zwö Unzen und Peonien Körner / so wol zerstoßen seynd / auch zwö Unzen / jedoch dz jedes in seiner gebührlichen inuenenischē Zeit colligiret sey / wol durcheinander gemengert und in einen waldenbürgischen oder andern wol Feuer haltenden mit Latm am Bauche um und um beschlagenen Retorten gethan / alsdann einen guten wol rectificirten Spiritum vini in den Retorten auff die Materien geschüttet / so viel als dich bedüncket / daß die Materien in sich schmelzen könne / und nicht mehr / wann das geschehen / so thue diesen Retorten stracks in den Ofen / und daß du in continenti einen Hals von einem glässnen Retorten abgeschlagen / an diesen Retorten steckest / solches geschicht derentwegen damit die folgende destillation desto einen tengeren Zug des Spiritus halben haben mag / und die Vorlage mit einem weiten Bauche vorgelegt. Dann ich sage dir diß zur Wahrnehmung / daß / wann du den Spiritum vini über die Materien wirst gegossen haben / so fahen stracks wegen des calcinirten Vitrioli die Spiritus, anzugehen / derhalben mustu eynends die Vorlage vorstecken / nun so verlutire die Fügen wol / damit die Spiritus nicht durchringen mögen / und destillire erstlich mit gelindem Feuer / darnach dasselbige gradatim gestreckt / die letzten Spiritus, so lange sie gehen wollen / mit dem allerstärcksten Feuers Grad getrieben. Wann nun die Spiritus nicht mehr gehen / so laß es alles fein mächtig erkalten / und wann es wol erkalte (das dann allererst in zweyen Tagen und zwö Nachten geschicht) so eröffne die verlutirten Fügen / geuß den herüber getriebenen Spiritum mit seiner phlegma in ein ander Glas / aber was sich für Olier mit herüber gegeben hette / die Scheide vermittelst ein separirt Glases davon ab / und in einem besondern Glässlein verwahrlich aufgehoben / und lege den Spiritum und auff jedes Pfund desselbigen nim Castorei, das ist Bibergeiß / desgleichen Specierum Diamoschi, welches dann in jederer wolbestelten Apotheke zu bekommen / jeglichs ein Loth / item Confection Anacardi, die man auch in der Apothecken erlangen muß / anderhalb Loth / gröblich zerstoßen und untereinander gemischer in einen Glasflosben gethan. Nun mustu den vorgemelten Spiritum von seiner phlegma per Alembicum in Balneo rectificiren und wenn die phlegma herüber gegangen / so nim die Vorlage ab / und lege stracks den newlich gemelten Glasflosben mit dem Bibergeiß / Speciebus und confection vor / und destillire den Spiritum herüber auff die materien, so wird er ihre Tincturas von ihnen extrahiren und außziehen. Wann er nur die Tinctur gungsam außgezogen / so geuß ihn ab / und setze ihm zu / gerechtes von gutem Wein gedestillirten Spiritus vini acht Pfund und solvire oder löse darinnen auff Salis Peonia ein halb Loth liquoris der Perlen und Corallen auch jedes ein halb Loth / item Anyßöl und des allerbesten Agt- oder Bortstein Oels / eynes jeden anderhalb Quintin / vermischees gar wol zusammen / und

laß es in einem hierzu bequemen Glase oder Phiol in gelinder Wärme Balnei Maris auff einen Monat lang digeriren / so vereiniget sich es alles auff's beste zusammen / verwahre es wol zum Gebrauche / so hastu ein besonders grosses Arcanum, deinems nothdürfftigen Nächsten damit behülfflich zu erscheinen.

Gebrauch und Maß desselbigen Liguoris.

Man gibe dieses jetzt gemelten Liguoris einen halben bis in einen ganzen Löffel voll auff einmahl etwan in einem trüncklein aqua Peoniz oder dergleichen dienlichen Wasser / neun Tage nach einander folgende (wann es gegen den neuen oder etwa gegen den vollen Mond / oder das der Patient diese Sucht zu bekommen pflegt / gehet) dem Patienten des Morgens frühe / ein / darauß er dann zum wenigsten drey Stunden lang fassen muß / er geneset alsdann mit der Zeit / vermittelt göttlicher gnädiger Hülffe.

Ein besonders wunderbarlich Experiment contra morbum caducum oder die fallende Seuche.

Wann ein Mensch sonderlich der ein Mörder ist / von dem Scharpfrichter gerechtfertiget oder gerichtet wird / soll man anfehren / daß dessen Blut ehe dann es die Erde berühre / in ein Geschire auffgefangen werde / und alsdann glesse man ein wenig von einem gar kräftigen gedestillirten Lilij Convallij Wein: oder von einem aqua Epileptica oder nur von einem guten Spiritu vini darzu / rühre es wol durch einander und lasse es fein mähtig dörre werden / daß man es stossen kan / wann diß geschehen / so pulverisire es auff's subtilste / und nim darvon neun Quintin. Desgleichen laß drey lebendige schwarze Hunde auffschneiden / die Leber auß ihnen nehmen / dörren auch pulverisiren / reibe die Lebern und das Blut zusammen / und tropffe drein neun Tröpflein gedestillirten Peonienöl / so auß der Peonienwurzel / die in ihrer rechter balsamischer Zeit und constellation gesamlet und gedestillirt sey / item sieben und zwanzig Peonienkörner / gestossen auch darzu gemenget / und wiederum achzehen Tröpflein Elendstlawenöl / daß auß den hindern Klawen gedestillirt ist / darin getropffet / so ist das Pulver fertig / das theile ab / und wann ein Mensch Epilepticus ist / den curiret man also / daß er erstlich mit Rath eines gelehrten Medici zu gebühlicher Zeit gepurgirt werde / und darnach diß Pulvers / allwege ein Theil drey Tage nach einander ihme eingeben / in diesem nachbeschriebenen Trüncklein / nemlich:

Des besten Malvasirs oder reinischen Weins / item Lilij Convall. und Yso-pentwasser / jedes drey Löffel / und Salbeywasser vier Löffel voll zusammen vermischet / auch in drey Theil getheilet. und lauwarm eingerruncken / es wird gewißlich hülfflich (durch Gottes Beystand) erscheinen.

Ein vortrefflich Pulver / welches vielmahls experimentirt ist /

daß es in dem abischerolichen Gebrechen der fallenden Sucht / grosse

erprobliche Hülff (nach Boer) verrichtet hat.

Di Secundina oder Nachgebürt einer Frauen / wann ihr erstes Kind / daß

ein Knäblein ist / gebohren / truckene gar wol und pulverisire sie / davon nim ein halb Loth / auch Seminis Poniae und Visci Quercini beyde in debito tempore collatorum auch von der Hirnschale eines gedöreten und nicht abgestorbenen Menschen vom fordern Theil Stercoris Pavonis oder gedöreten Pfawenmist / jegliches ein Quentlein / Species Diamoschi dulcis, so in der Apothecca zu finden und ligni aloes, jedes ein Scrupel, wann es alles zum subtilsten Pulver verwandelt und wol vermisset zusammen geriechen ist / so thue es in ein Glas / und feuchte es ein wenig an mit gutem unverfälschten wol rectificirten Spiritu Vitrioli oder an dessen Stelle Spiritu sulphuris, so per campanam gemacht und auch rectificiret sey / daß sich der Spiritus sein mit dem andern materiien incorporiren mag / wann es nun widerum ein wenig ertrucknet / so nim es wiederum auß dem Glase und reibe darunter liquoris Perlarum & Corallorum eines jeglichen ein Scrupel, und wiege als dann die materia ab / und so viel sie wiget / des besten reinesten weißesten hartesten Zuckers auff's subtilste gestossen / darzu wolvermisset / und in einem Gläslein wolverwahrt behalten. Man gebe dem Patienten auff einmahl ein halb Loth hier von ein / in aqua Peoniae oder in einem andern Wasser / das contra Epilepsiam dienend ist.

Mercke wol.

Etliche nehmen an Stelle des cranei humani das Oleum und Sal ex craneo so wol auch das Oleum ex ungula Alcis oder Elendsklawen alles destillando bereitet / nemlich / der oleorum jedes zwanzig Tröpflein und des Salis ein drachma, und vermische es mit den andern Materiien gar wol / sie unterlassen aber die Imbibierung mit den Spiritibus des Vitrioli, oder Sulphuris.

Pulvis Epilepticus oder Fallensucht Pulver / welches wegen seiner gangen substantz wider den schweren Brechen / hochdienlich ist / und ist von einem hochgelehrten und wolerfahren Medico, folgender Gestalt componirt und den Patienten gebraucht worden.

Nim Peontenwurgeln des männlichen Geschlechts / welche im Abnehmen desmonds / und / wann die Sonne im Zeichen der Fische laufft gegraben ist / anderthalb Loth / Tormentillwurgel ein Loth / weiß Dipsamwurgel ein halb Loth / Eychen Wispel / so fein frisch ist / fünf Quentlein Peontensamen auch männlich's Geschlechts / der auch im Abnehmen den Monden gecollirgirt und fein geschelet / auch anderthalb Loth / Gallitrici, so auff Teutsch Scharlachtraut oder Wurgel genant wird / drey Quentlein / Subeben ein Quentlein / Schmaragen / rothe Corallen und Perlen / so alle præparirt sein nach gemeiner Weise in der Apothecken jegliches ein Quentlein / gebrand Hirschhorn / so præparirt ist / und gefellere Elendsklawe von den hindersten Füßen jedes ein halb Loth / von eines gerichteten und nicht natürliches Tods verstorbenen Menschen Hirnschale vorne abgefeller und præparirt aberthalb Loth / von den hindersten Dienem vom Hasen / die Haut oder Fußsohlen vier und zwanzig Sohlen

an der Zahl / Coralline so auch Meermoß genant ein Quentlin / alles auff's kleinste gepulvert / und gar wol zusammen vermischet und darin getröpffet Muscatenöl / Muscatenblumenöl / Rosmarinöl / weiß Bornstein oder Agsteinöl / und des Oley so auß des Menschen Hirnschale / und dann des Oley von Elendsklawen gebestillt ist / jedes sechs zehen Tröpflein / menge es gar wol untereinander / so ist es fertig.

Uſus.

Wann einen Patienten der Paroxismus der fallenden Sucht ankömmt / so gibt man ihm dieses Pulvers ein Quentlin schwer ein / mit Lindenblüthenwasser / und schwarzer wilder Kirschenwasser / jedes ein Unke zusammen vermischet / aber zur Präservierung gibt mans dem Epileptico ein / in allen quadris Lunæ, oder wann der Mond den gewierdren Schein hat / und also ein böse Aspect, oder auch wann feuchte Luft ist / eins halben Quentins schwer / eben mit diesem gemelten Wasser / oder aber mit Tilienblüthenwasser alleine / den Kindern ist der halbe Theil oder auch wol geringers Gewichtes gnug / alles nach Gelegenheit des Alters.

Sonst wird auch von ertlichen Weltleuten / die allerley experimenta zuhaben sich beflüssigen / gegen die fallende Sucht zu gebrauchen sehr gerühmet / daß wann ein wildes Thier mit einem Gewehr oder Waffen / darmit ein Mensch ermordet ist / gedöret / und von solchem Fleische einem Epileptico zu essen gegeben / so sol er (nechst Gott) von dieser erschrecklichen Sucht liberirt und gefreyet werden.

Ziem wieder diese schwere Sucht wird auch gelobet / daß es offtmals sey erfahren / daß wann ein Mensch / der mit verschweren Noth oder fallenden Krauckheit beladen / einen Gürtel von einer ungegerbten Wolffshaut gemacht am bloßen Leibe trage / so soll ihne die Sucht nicht rühren.

Es seynd ertliche Empirici sonsten gute Leute / welche viel auff die Experimenta halten / die sagen / die Erfahrung hab bezeuget / an vielen epileptischen Menschen / bey welchen diese erschreckliche Sucht ihre natürliche rationes gehabt / daß man Schilfröden gefangen / solche auffgeschnitten / die Herzen darauß genommen / dieselbigen wol gedöret / hernach gepulvert / und allwege das Pulver ein solches Herzens auff einmahl / dem Epileptico in einem trüncklein Lindenblüthenwasser / oder besser in gebestilltem Lindenblüthenwein / oder in einem guten aqua Epileptica, darin ertliche Tröpflein gerechts Spiritus Vitrioli, aber (welches rathsamer) rectificirtes Spiritus Sulphuris und Essentia Perlarum & Corallorum, auch ertliche Tröpflein verrieben und zerlassen worden seyneingeben / und solches ertliche mahl widerholet / so sey dieselbe erschreckliche Sucht dardurch vergangen / ja auch dermassen verrieben worden / daß sie dieselbigen Patienten die Zeit ihres Lebens nicht mehr berührt habe. Wann aber der liebe Gott einem Menschen die Plage zu sonderlicher Sündenstrafe oder zur Reizung oder Vermahnung Buße und Besserung / zur Endung seines Sündleins zuschicket / so wird diß noch kein ander Arzneymittel helfen können.

Ein köstlich Electuarium contra morbum caducum, son-
derlich den Weibspersonen/ die es von der Mutter

bekommen.

Nimb confectionis oder Electuarij Diacastorei drey Unzen / Electuarium
Dianthos 300 Unzen Mitrihat anderthalb Unzen, Confectionis anacardinae ein
Unz/ Theriacz optimaz vier Unz/ cum melle anacardino, so viel nötig/ zu einem
Electuario oder Latwergen gemacht/ und muß in der composition darzu gethan
werden Olei succini optimi anderthalb Scrupel, Olei ex craneo humano ein
Scrupel, Olei ex ungula Alcis ein halb Scrupel/ wol unter einander vermischet /
auch des Spiritus auß der EichenWispeldestillirt uñ wol rectificirt ein halb Loth/ des
gleichen Spiritus Tartari ein Loth/ und zuletzt des besten Spiritus Vitrioli daretz
getropffet/ so viel nötig/ das man ihn nur nawlich darinnen kann schmecken/ hiervon den
Patienten zu rechter Zeit ein Quentlin schwer/ auff einmal eingeben/ ist sehr hülflich
nechst Gott.

Contra Epilepsiam probatum,

Nim ein Herz von einem Wolfe in der Brunstzeit geschlagen/ gedörret oder
treugen lassen/ dasselb pulverisirt und dann eingeben in einem Wasser destillirt von
Hirzfolben/ id est, von den Hörnern von jungen Hirschen.

Es war in einer fürnehmen Provinz Sachsen Landes/ ein ansehnlicher vom
Adel/ welcher ein versuchter Kriegsmann und Capitain war/ derselbige wurde auch mit
der erschrecklichen Seuche der fallenden Sucht beladen/ und pfleget sich mit ihm also
so zu begeben/ wann es gegen den neuen/ ja auch erwan gegen den vollen Mond kam /
und er lustig war/ sich keines Unfalls besorgete/ so begimete in seiner einen Hand oder
unten im Fusse in der grossen Zehen etwelch etwas zu erregen/ und darinnen zu ste-
hern/ und lieff ihn also gar eylend ins Gehirn hinauff/ da fiel er stracks und er zeigte
sich die signa oder Zeichen der fallenden Sucht an ihm. Nun kam er zu einem hochge-
lehrten und wol erfahrenen Medico, welcher promotus Doctor war/ curirte ihn/ daß
er nicht mehr so hefftig dñfalls geplaget ward/ und es sich immer jemehr und mehr
verzoge/ folgender Gestalt:

Erstlich purgirte er ihn zu Unterschiedlichen mahlen und bequemer Zeit/ mit
dem Panchymogogo, hernach waren diese nachfolgende Arzneymittel bereitet/ Nem-
lich:

Recipe specierum: Diamoschi dulcis, Diambraz, Diaxyloaloes, ana scrupulos duos:

Plices archonticonos, Liberantis: Aromatici Rosati, Lætificantis Rhafis,
Dianthos, ana, drachmam unam.

Florum: Salviaz, chamomilz Ital. odoratz, Lilij Conuallij, herbz Paralyticz,
Lavendulz, Stoechadis Arabicz, ana drachmam unam & semis.

Melissæ, Borrag, Buglossæ, speciæ hortensis, Rosmarini vel Anthos, ana drachmam unam.

Cheyri, Calendulæ ana drachm. duas.

Radic. Polypodij Aristolochiæ rotundæ, Visci querni Peoniæ, Galangæ, Liquiritiæ, ana drach. unam.

Semi. Carui, Cariophyllor. Cardamomi, Cubebæ, Anisiana drachm. semis.

Pulveris Majoranæ, saluiæ minor. Origani, Hyssopi, Marrubij albi, Cinnamonii ana drachmam unam.

Pulverisatis omnibus misceantur fiat pulvis.

Recipe pulverem præscriptum extrahe cum Spiritu vini more Spagyrico, & fiat extractum cum diligentia in forma pissiori.

Recipe extractionis hujus nobilissimæ scrupulos quatuor.

Specier. Dianthos, Diamuschi dulcis, Diaxyloaloes, Aromantici rosati Gabriel ana scrupulum unum:

Diarrhodon Abbatis scrupulos duos:

Pulveris succini albissimi veri scrupulum unum Corallorum rub.

Margaritarum ana scrupulum semis.

Essentiæ Croci grana duo.

Ol. Cynamomi, Majoranæ, ana grana tria, Lavendulæ, Nucis Muscatæ, Anisi, Cariophyllorum ana grana duo.

Succinialbissi grana quatuor.

Sacchari albiss. in Aq. Rosarum odorifera & Cynamomi, quantum satis Dissol. uncias quatuor semis: fiant Rotulæ, dentur in scatula, signentur edle Sterckfuchstein.

Recipe Conservæ florum Calendulæ unciam unam & semis & drach. duas.

Cheyri Primulæ veris ana unciam unam, Lavendulæ, Anthos, ana drachma sex, saluiæ, Melissæ ana unciam semis, Mithridatis opt. drach. duas & semis.

Auræ Alexandrinæ drach. unam, Ole. destillatæ succini opt. rectif. grana septem.

Majoranæ, Nucis Muscatæ ana grana tria:

Lavendulæ, Cinamo: Cariophyllorum ana grana duo:

Nucis Muscatæ conditæ numero duo.

Myrabalanor. Chebulor. condit. numero tres.

Extractionis prius præscriptæ scrupul. duo, Essentiæ Croci, grana tria:

Spiritus Vitrioli opt. scrupulum semis.

Cum

Cum Syropo de Stœchade quantum satis, mixtis miscendis & incisis incidentis.

Fiat Electuarium, instar opiatz.

Detur in fistili signetur edle Stärcklatwerge.

Recipe: Ol. succini scrip. duo, Majoranz, Lavendulz, Nucis Muscat. ana scrupulum semis.

Cerz albæ parum, Trochiscorum Gall. Mosch. grana septem.

Fiat cum cera dissoluta in mortario calido siue igne incorporatio & arguentum pretiosum. Detur in pixide; signetur edler Hauptbalsam.

Dieser edlen Stärckstücklein und edlen Stärcklatwerge/ mußte er sich täglich einsum das ander gebrauchen/ sonderlich aber gegen dem newē und auch vollem Mond in doppelten Gewichte/ als sonst vordē edlen Hauptbalsam/ aber/ täglich frühe nüchtern oder wann es sonst die Noth erfordert/ streiche er ein wenig in die Nase/ und an die Schläffe und Puls.

Offmahls/ wann es die Jahrzeit erleiden wollen/ mußte er sich mit dem Panchimogogo purgiren/ darneben auch gut Diet im Essen und Trinken / auch vernerischen Wercken/ und der gleichen mehr ist/ halten/ und sonst alle Unordnungen vermeiden.

Ein köstliches Pülverlein den Kindern/ und wann sie schon auch noch gar klein weren/ zugebrauchen/ so man sich befürchete/ das sie erwan mit den schweren Gebrechen/ Schlag/ Husten/ ersticketen Catarrhen oder Fluß/ dergleichen sonst mit einer schnellen Krankheit überfallen möchten/ dann es stärcket das Gehöre / treibet ihnen alle böse materia vom Herzen/ von welches langwitzige Beschwörung zuentstehen pflegen.

Nim der Peontenwurzel so männliches Geschlechts / die im abnehmen desmonds und wann die Sonne im Zeichen der Fische leufft aefamblet ist/ ein halb Loth florentinische Beylwurzel ein Loth/ Peontenfaamen oder Körner/ auch männlicher Art/ in abnehmen den Mond eingesamlet und 3. scheller ein halb Loth Magisterij Perlarum, vier Scrupel, Magisterij Corallorum rubeorum zwey Scrupel / gebraue Hirschhorn/ das zurechter Zeit geschlagen ist/ andert halb Quentim / Manus Christi Perlatz, acht Loth/ alles wol zusammen vermischer/ untereinander gerieben/ das es ein gar feines Pülverlein werde.

Sein dohin auff einmahl den Kindern einzugeben/ ist ein Scrupel bis in ein halb Quentim/ als für sich selbst den Kindern in ins Mündlein gethan/ das es auff ihren Zingelein zerschmelken und sie es hinab schlucken können/ oder man thue es in der Mutter oder in der Ammen Milch/ und eröpffe es den Kinderlein fein mählich ins Mündlein/ das es ihnen also hinab in Leib kommen kan/ man wird (nechst Gott) große Hülfte erfahren.

Ein außbündiges gutes Wasser wieder die fallende Sucht oder Rührung und Ohnmacht/welches billich disfalls eine güldene Arzney wird genant / dann es für solchen schweren Gebrechen/auch den ganzen und halben Schlagt item für alle Verstopfung und kalte zufälle der Nerven präserviret und verfürer.

Nim der männlichen Preontenwurzel im abnehmenden Mond/und wann die Sonne in dem himmlischen Zeichen der Fische ist. So wol frische Eychene Wispel/jedes vier Loth/weiße Dypomwurzel andere halb Loth/storentinische Deylwurzel ein Loth Bistortawurzel drey Quentn Preonten Körner oder Saamen im abnehmen desmonds/gesamtet und geschellet /drey Loth präparirten Coriander ein Loth Muscaten Nüsse ander halb Loth / Muscatenblumen / drey Quentn / Betonten Blumen unnd Lavendelblumen / jederer zwey Hände voll / Stæchadis Arabicz, vier Loth, Rosmarin/conserva un primula veris, jedes acht Loth. Was zu pulverisiren ist das mache mā fein klein und mische darnach alle gedachte Species zusammen in einen glässnen Kolben gethan/und darüber einen guten Spiritum vini, der auß dem besten Matvasser gedestillirt sey, ungefehr ein Erübichen oder mehr gegossen / den Kolben wol vermachet/und an warmer Stette beylenfftig acht Tage lang / jedoch täglich das Glas etliche mahl umbgeschwencket/ digeriren lassen.

Nach dieser Zeit eröffne das Glas und schütte noch darein einfaches ohne andern (ausgenommen den Wein)zusage gedestillirtes Lilium Convallium oder Meyenblüntein Wasser /drey Quartn Lindenblühe Wasser drey Möffel schwarzen wilden süßen Kirschwasser ein Quartn Rosmarinwasser ein Möffel Majoranwasser/Strichensalbeywasser/Camedrios Verz, das ist/ Samen derleinstkrautwasser / jedes ein halb Möffel. Miscire oder vermenege es garwohl durcheinander und destillire es mit gelindem Feuer grad im Balneo Maris, und was alsdann herüber gestiegen deme setze zu Magisterij der Perlen ein Loth der Tinktur der Corallen ein halb Loth / wer da will/mag noch etliche Blädlein geschlagen Gold und Silber mit drein thun und zum Gebrauch behalten.

Man atzt dessen sich zu präserviren oder zum verhüten auff einmahl ungefehr eines Loths schwer ein wann der Mond im vierdren Scheine/ desgleichen wann es feuchte und nebelicht Wetter ist/aber zu curiren oder genesen/wann der Paroxismus oder die Kranckheit ist /zwey Loth auff einmahl. Den Kindern aber beydes zu Verhütung und Genesung/etwan die Helffte oder weniger nach Belegenheit/ihres Alters. Ob wol zwar solch Wasser für sich allein den Kindern nützlich wäre so mag man es doch wegen gelinders und lieblicheres Geschmacks ihnen etwan in Lindenblühe oder schwarz Kirschwasser mit ein wenig blau Viol Emyd dazzu vermeneagen und einachen.

Beschreibung des gülden Carfunkelwassers / welches die Röm.

Kayf. May. Rudolphus II. Höchstlöblichstes und seligstes Andenkens
in großem Werth gehalten.

Nim Rosmarinblümlein / Myrenblümlein / wolriechende blawe Wergens
 Violon oder Veitgen. Der rothen und leibfarbenen Garten Nägelein / Vorragen
 Blümlein / jedes ein Pfund / oder zwey und dreyßig Loth / der rechten rothen Garten
 Krauseminz / sechs Loth / Majoran / Lavendelblümlein / Kreuzsalbey / Sarsdi-
 stel / Scabosen Kraut / jedes ein halb Pfund oder sechzehn Loth / Muscaten Nüsse /
 Muscatenblüt / weissen Ingwer / Gewürz Nägelein / Zimmerinde / Cardomomelein /
 Paradißkörner / Eubeben / Galgant / Wachholderbeer / Eychen Wispel / Hasel Wisp-
 peln / aufgeschelte Peonien Körner / jedes vier Loth.

Die Kräuter und Blumen sollen mit einer Schären klein zerschneiden / die
 Gewürze aber sollen gröblich zerstoßen werden / thue es alles in grosse Gläser oder
 Krüge / gesse darauß guten Matwasser / Lavendelwasser / Rossenwasser / Erdbeerwas-
 ser / jedes drey Maß / mach das Gefässe feste zu / und setz dasselbige im Monat Julij
 in einen Keller in feuchten Sand / laß es darin stehen / biß zu Ende des Monats Ju-
 lij / nim dann das Gefäss mit der Materia auß dem Keller / und destillirs darnach per
 Vesicam oder sonst per Alembicum gar fleißig / lege artis / mit sanfftem Feuer /
 weil Krafft gehet / dasselbige sahe fein besonder auß in die Vorlaag Gläser / thue
 dann das abgezogene Wasser in ein rein Glas / was nun von den Kräutern und Ge-
 würzen dahinden bleibet / mache trucken / berenne es zu weißlicher Aschen / und mach
 nach Art der Kunst ein Saltz darauß / daß thue in gemelt Wasser / so wol thue auch
 Magisterium Perlarum drein / daß sich es alles wol resolvire / bezgleichen die wol
 rectificirten Spiritus ex Craneo humano, ex cornu cervi, so zu rechter Zeit ge-
 schlagen / und ex Ungula Alcis, jedes ein Loth / und laß es wol zugemachte verbun-
 den / ein und zwanzig Tage / an der Sonnen stehen / daß sich es darinnen wol dige-
 rire, so ist das güldene Carfunkel Wasser gerecht und gar wol verfertiget.

Dieses Wassers Gebrauch und kräftige Wirkungen.

Alten Leuten gibt man auffeinmal dieses Wassers / drey Eßlöffel voll / jun-
 gen Menschen aber zwene auch wol nur einen Eßlöffel voll / ein.

Es præserviret (durch göttlichen Segen) gewaltig / für der fallenden Sucht
 oder schweren Kranckheit / auch für dem Schlage.

Bekomt jemand vom trincken groß Kopffwehe / der bestreiche die Stirn mit
 diesem Wasser.

Frem / es ist gut für Ohnmache / bann es sehr erquicket und grosse Stærckung
 gibt / und wann ein Mensch hart verroundet wird / so gibt man ihme alsbald dieses
 Wassers drey Eßlöffel voll zutrincken / das erhelt ihme das Herzgeblüte / und lesser dem
 Herzen die Krafft nicht entgehen / und man kan einen krankten Menschen / der in
 großer Marckheit sieget / damit laben / wann man ihme zu weilen ein halb Eßlöffel voll
 auffeinmahl dieses Wassers / eingibt / auch damit ihme die Stirne / Naselöcher und
 Puls bestreicher.

Wann in Kriegsleuffren oder sonstigen Mangelung der Speise vorfiele / das dieselbige nicht zubekommen / so soll man dieses Wassers einem Menschen / offtmahls einen Löffel voll auff einmahl eingeben / auch die Schläffe an dem Haupte und die Pulsadern an den Händen / damit bestreichen / so wird der Mensch bey seinen Kräfften erhalten.

Wann einer Weibesperson die Mutter auff steigt / soll man ein Schwämmlein in diß Wasser legen / und sich vorziehen lassen / alsdann solchen geneigten Schwamm setz warm ihr in den Schoß fürs Gemächte legen / so wird davon die Mutter gestillet.

Ist eine schwangere Fraue samt der Frucht krafftlos / die kan gar sicher und ohne Gefahr / dieses Wassers einen Eßlöffel voll zu sich nehmen / auch darinnen ein zweyfach Züchlein nezen / und dasselbe über das Herz und den Nabel legen / und auch die Pulsadern damit bestreichen / solches erquicket nicht alleine sie / sondern stercket auch zu gleich die Frucht.

Wann auch etwan schwangere Frauen erschrecken / oder sonstigen sorgliche Zufälle sich bey ihnen begeben / desgleichen wann sie in der Geburt arbeiten / und von ihren Kräfften kommen / soll man ihnen dieses Wassers zweye oder drey Löffel voll eingeben / das erhält ihnen das Herzgeblüte / wehret ihnen die Anfälle der fallenden Sucht / Schlags / des Krampffs / und andere gefährlichen Kranckheiten mehr / befördere und hilfft der Geburt / und wann man in diß Wasser / wann es zuvor lary warm gemacht ist / die Nabel schnur leget / oder dieselbe damit anfeucht so folget die Frucht / (sonderlich wann es hart ansethet) desto leichter.

Das 26. Capittel.

ODONTALGICUM.

Will ich allhier von schmerzstillenden Sachen geschrieben / will ich gleich mit anhero sehen / wie erwan auch die Schmerzen und Wehretage der Zähne gelegt / gestillet und vertrieben werden / dabey aber ist zu merken / daß es dißfalls nöthig / sich etlicher Massen von den Flüssigen so vom Haupte auff die Zähne fallen / zu purgiren / hernach diese nachfolgende Mittel mit gebührlichen und bequemen Arzneyen gebrauche.

Ist der Zahn holl und wackelnde / so mag man ihn wol aufbrechen / oder man bestreiche ihn mit Nägeln / oder man nehe Baumwolle in Oleo Vitrioli und lege es in solchen Zahne.

Ist aber der Zahn gut und der Schmerz komt auß dem Geblüte / so gebrauche man diesen Gargarismum.

Nim Formentillwurzeln Bertramwurzeln jedes ein Quentlin / die enfferste Rinde von der Pilsenwurzeln ein halb Quentlin / Staphisagria saamen Wegbreitsaamen 1 / jegliches ein Quentlin / weiße Monsaamen ein halb Quentlin / Opij ein Scrupel. Colches loche